

Jacob Fuhrmann, Sprecher des Aktionsbündnisses

Bezug: Akzeptanzgipfel am 5. Sept. 2019 im BMWi

## Nachbetrachtungen zur "fehlenden Akzeptanz"

### Vorbemerkung:

Windkraftanlagen (WKA, WEA) haben auf den ersten Blick ein paar interessante Vorteile. Sie haben aber aus der Sicht betroffener Bürger und der Natur mehrdimensionale Negative Auswirkungen:

- Auf die Gesundheit der Menschen durch optische Irritationen, durch hörbaren und nicht-hörbaren Schall sowie durch Verunreinigungen des Grundwassers.
- Auf Agrar- und Forstwirtschaft<sup>1</sup>
- Auf das Landschaftsbild und das Heimatgefühl
- Auf Fauna und Flora ganz allgemein.

Sehr geehrter Herr Minister,

### Das Thema heißt "Akzeptanzprobleme und deren Beseitigung"

Um einmal deutlich zu machen, warum die Akzeptanz bzgl. Windkraftanlagen in der Bevölkerung immer stärker zurückgeht, möchten wir hier etwas ausführlicher beschreiben, wie ein solches Projekt bei den Bürgern "aufschlägt" und wie benachteiligt die Bürger im Kampf um ihre berechtigten Interessen sind. Die allseits bekannten dauerhaften Nachteile bzgl. Gesundheit und Vermögensverlust sollen hier mal nicht den Schwerpunkt bilden.

...

Die Probleme der Windkraft-betroffenen Bürger beginnen in der Regel mit einem unangenehmen Überraschungseffekt, indem sie meistens nur durch Zufall von einem WKA-Projekt erfahren, häufig sogar zu spät (wie jetzt wieder bei einem Fall im Saarland), manchmal sogar gezielt nicht erfahren, dass riesige Windmaschinen in der Nähe ihrer Wohnungen/Häuser aufgebaut werden sollen.

Auf den ersten Schock folgt eine umfassende Orientierungslosigkeit, wie damit umzugehen ist. Man sucht einen Rechtsanwalt, findet aber keinen, der in der Materie bewandert ist. Vielleicht findet man dann doch noch einen kompetenten RA, erfährt dann aber, dass derselbe häufig von der Gegenseite verpflichtet wird. Wer soll nun helfen?

---

<sup>1</sup> Unfallbedingte Kontamination mit CFK- und/oder GFK-Kleinstteilen, diese aber großflächig verstreut; vgl. Schadensereignis an der A62 an der Grenze zum Saarland im Februar 2019 und am 9. März 2018 bei Borchten (NRW)

Aus der Not heraus gründet man dann eine Bürgerinitiative und beginnt sich selbst in die Materie einzuarbeiten. Dazu sind die meisten Menschen aber nicht in der Lage. Sie sind überfordert, einer unfairen Auseinandersetzung mit einem mächtigen Investor ausgeliefert, der auch schon beim zuständigen Bürgermeister und den Fraktionsvorsitzenden im Gemeinderat für sein Projekt "geworben" hat.

Wenn die BI nun versucht ihre Rechte wahrzunehmen, stößt sie zumeist auf Ablehnung beim Bürgermeister, bei den Fraktionen, beim Landesumweltamt oder wer auch immer für das Genehmigungsverfahren zuständig ist.

Man erlebt ein Verfahren, das an die Bürokratie und den Obrigkeitsstaat des 19. Jahrhunderts erinnert. Man erhält Einsichtnahme, sieht dann aber viele unleserlich gemachte Passagen, angeblich "zum Schutz geistigen Eigentums" des Investors. Man darf auch keine Kopien machen, nicht einmal mit dem Handy fotografieren. Zuweilen kann man Kopien anfordern, diese aber nur zu unangemessen hohen Kosten erwerben. Oft braucht man auch dazu noch einen Rechtsanwalt.

Es ist praktisch nicht möglich, die Gefahren und die Nachteile, die auf die Bürger zukommen, in ihrem gesamten Umfang zu ermessen, weil man die Akten nicht komplett erhält und sie somit nicht umfassend durcharbeiten kann. Man bräuchte unbedingt einen Rechtsanwalt und mindestens einen Windkraft-Sachverständigen, findet aber niemanden, der unbefangen und zugleich kompetent wäre.

Man erfährt was von Fristen für Stellungnahmen und Einsprüche. Fristen, die an der Bearbeitung von allgemein bekannten Vorgängen ausgerichtet sind, nicht aber zur Sichtung von 6 Ordnern mit technischen und juristischen Unterlagen, an denen ein Team von Fachleuten 2-3 Jahre gearbeitet hat.

Wer bis dahin ohne langes Nachdenken die Windkraft für eine gute Energie-Idee gehalten hat, der erfährt nun die ganze Wucht des BauGB und des EEG, die wahrgenommen wird als eine zunehmende Ohnmacht gegenüber den Genehmigungsbehörden und dem finanziell gut gepolsterten Investor. Eine Frustration, die mit der Zeit in Wut übergeht.

An dieser Stelle nun entscheidet sich, ob in der Bevölkerung massiver Widerstand entsteht, der sich gegen die Politik wendet, gegen die zuständigen Parteien, von der kommunalen Ebene, die nie was gewusst haben will, bis zur Bundesebene, die für die gesetzlichen Rahmenbedingungen zuständig ist.

Wenn man es dann als BI mit einem Team engagierter Leute geschafft hat, in einem zermürbenden Kleinkrieg immer neue Fehler in der Planung nachzuweisen, immer in der Hoffnung, damit endlich die Anlagen verhindern zu können, dann wird nicht selten letztendlich doch eine Genehmigung erteilt, z.B. mit dem Inhalt, dass von 8 geplanten WKA eine (1) Anlage gestrichen wird und eine Anlage wegen einer Straße etwas umpositioniert werden soll.

Diese Genehmigung kann angefochten werden, doch braucht man dazu triftige Gründe. Und die müssen erst wieder mühsam und unter Zeitdruck erarbeitet werden. Wieder gehen Monate ins Land mit Hoffen und Bangen und mit Ärger und Wut. Einer Wut, die sich inzwischen auch gegen all die "Gutmenschen" richtet, die als nicht betroffene Bewohner des urbanen Raums am besten zu wissen glauben, was für die Menschheit gut, wichtig und richtig ist.

Ist nach vielleicht 2 Jahren die letzte Schlacht geschlagen und .... verloren, dann folgt der demoralisierende Prozess der "Geländeanpassung", des Wegfräsens einer Landschaft mitsamt ihren Hecken und Bäumen, oder einer großflächigen Waldrodung, der Einbringung riesiger Betonmassen, die angeblich nichts kaputt machen, angeblich nach 20 Jahren rückstandslos wieder entfernt werden und doch dafür bekannt sind das Grundwasser zu gefährden. Die Errichtung dieser Anlagen demonstriert den Verlust von Heimat. Weithin sichtbare Zeichen eines verlorenen Kampfes gegen

Windräder, aber auch gegen eine Energie-Politik, die nicht verstanden hat oder nicht verstehen will, dass das Projekt "Deutsche Energiewende" physikalisch-technisch und finanzpolitisch betrachtet eine Fehlkonzeption darstellt. Eine Fehlkonzeption, die man schon allein daran erkennen kann, dass nachts keine Sonne scheint und an 4 von 5 Tagen nicht genug Wind weht. (Bei bekanntermaßen 8760 Stunden im Jahr ergibt eine Leistungszahl von 1806 Vollaststunden z.B. im Jahre 2015 für das Saarland nur rund 20%.) Das muss man sich immer wieder bewusst machen, wenn Investoren, Stadtwerke und Bürgerenergiegenossenschaften Sprüche loslassen wie "Mit diesen 3 modernen Windenergieanlagen können 26.000 Haushalte mit Strom versorgt werden."<sup>2</sup> An diesen Grundtatsachen und den damit verbundenen Risiken ändert sich auch dann nicht viel, wenn man sich energiepolitisch zur Sicherstellung der Grundlast von Lieferungen aus dem Ausland abhängig macht, ganz gleich ob Atomstrom aus Frankreich oder Kohlestrom aus Polen oder neue Gas-Kraftwerke mit Gaslieferungen von Putin und Trump.

Wenn die Windkraftanlagen dann irgendwann aufgestellt sind und laufen, stellt sich nach einiger Zeit heraus, dass die tatsächliche Lärmbelastung deutlich höher ist als die prognostizierten Werte es erwarten ließen.

### **Wie kann sich dann der einfache Bürger beschweren? Wie kann er Nachweise führen?**

Bürger, die wegen der Belästigung durch hörbaren Schall nicht mehr schlafen können, sollen nun nachweisen, dass Messwerte immer wieder überschritten werden. Diese Bürger verfügen weder über akustische Fachkenntnisse noch über entsprechende Messgeräte. Nun muss man die zuständigen Behörden (wer ist das dann überhaupt?) so lange mit Anzeigen belästigen, notfalls mit Unterstützung durch einen Rechtsanwalt, bis endlich Messungen angesetzt werden. Diese Messungen finden dann irgendwann statt, zu Wetterbedingungen, die nicht unbedingt denen entsprechen, bei denen die WKA als besonders laut empfunden werden. Die Messungen werden wie schon die Gutachten beim Genehmigungsantrag von Gutachtern/Unternehmen durchgeführt, die geschäftlich permanent von WK-Investoren mit Aufträgen versorgt werden, die also mit hoher Wahrscheinlichkeit befangen sind. Man weiß es im Einzelfall nicht, man muss es aber befürchten.

Wenn sich dann der schon fast unwahrscheinliche Fall ergibt, dass der Gutachter den eigenen Verdacht bzgl. zu hoher Immissionswerte bestätigt und ein Richter zugunsten der betroffenen Bürger urteilt, wird die Anlage natürlich nicht mehr abgerissen, sondern es werden Abschaltzeiten als Ausgleichsmaßnahme festgelegt: Z.B. nachts zwischen 23:00 und 04:00 Uhr. Was das für den Schlaf bedeutet, kann sich jeder leicht vorstellen. Wenn morgens um 4:00 Uhr die Turbinen anlaufen, haben Sie das Gefühl, dass über Ihnen ein Airbus abhebt, der aber nicht weiterfliegen will. Wiedereinschlafen geht nicht mehr. Um sechs Uhr stehen Sie dann auf und überlegen, ob Sie dieses Haus noch verkaufen können. Wenn dann klar wird, dass sich niemand mehr für ein Haus in dieser Lage interessieren wird, dann denken Sie darüber nach, welche Partei sich eigentlich noch für Ihre Interessen einsetzt.

Aus anhaltender Frustration entsteht Agression. Dieser Zusammenhang ist aus der Psychologie bekannt. Und irgendwann diskutiert man am Stammtisch auch über sonstige Möglichkeiten.

Und dann fragen sich immer noch die besorgten Bewohner der Stadt, die Stammleser des Feuilleton, die Entscheider in der Politik und die Journalisten nach einem Brain-Washing-Wochenende in Potsdam, kurz "die Anhänger der 97%-Kaste", woher nur die Akzeptanzprobleme "dieser unaufgeklärten Nimbys" herrühren?

---

<sup>2</sup> Üblicherweise wird von den WK-Profiteuren die im Prospekt angegebenen Nennleistung einfach hochgerechnet, obwohl in der Praxis, übers Jahr gerechnet, letztendlich nur ca. 5.200 Haushalte ausreichend Strom von diesen 3 WEA bekommen können, und auch das leider völlig unzuverlässig, nicht planbar!

Sehr geehrter Herr Minister, wir sind am 5.9. nicht nach Berlin gefahren, um uns Gedanken über weitere umsatzstarke Jahre für die WK-Industrie zu machen, sondern wir sind zu Ihnen gekommen, um mit allen Beteiligten die Frage zu erörtern, woher die zunehmenden Akzeptanzschwierigkeiten rühren und **ob** bzw. **wie** sie beseitigt werden können.

Akzeptanz kann man bekanntermaßen nicht einfach kaufen, weder im normalen Leben noch bei der Belastung von Bürgern in Bezug auf Gesundheit, Heimatgefühl, Wertverlust ihrer Häuser und nicht zuletzt beim Wegzug der Kinder in die Stadt. Angesichts der Gefahren und Belastungen für die Bürger muss es heißen:

### **Nur mehr Distanz bringt Akzeptanz!**

Die deutsche ideologisch begründete Energiewende ist eine Fehlkonstruktion, die auf falschen Annahmen bzgl. der Physik, des Wetters, des Energiebedarfs, der Versorgungssicherheit, der Skalierbarkeit, der Wirtschaftlichkeit und nicht zuletzt der Verträglichkeit mit Mensch und Natur beruht.

Von solchen Gedanken versucht die Windkraft-Lobby abzulenken. Sie beklagt das mögliche Scheitern der Energiewende, wenn höhere Abstände zwischen WEA und Wohnbebauung eingeführt werden sollen. Wenn man diese Argumente ernst nehmen soll, dann bleibt in der Logik nur noch dieser Schluss übrig:

**Wenn 10H in Deutschland nicht machbar ist,  
dann ist Deutschland ganz einfach das falsche Land  
für diese Energiewende!**

**03. Januar 2020**

Jacob Fuhrmann  
(Sprecher von Gegenwind-Saarland)